

bläserruf

49. Jahrgang

4 / Oktober – Dezember 2012



Mit „Rosamunde“ im Festzelt

Spannendes Projekt des Posaunenchores Hornersdorf beim Dorffest



Das Persönliche Wort



Der Autor des „Persönlichen Wortes“, **Ulrich Heß**, ist Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Westfalen.

Foto: Esther Heß

Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harrt, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Klagelieder 3, 25

Titelseite:

Posaunenchor Hor-
mersdorf beim Auftritt
im Festzelt (s. Seite 3)

Foto: Annegrit Vorberg

Die Freundlichkeit und Güte Gottes dürfen wir in unserem Leben auf vielfache Weise erfahren. Auf unser Land bezogen nun schon durch mehr als sechs Jahrzehnte des Friedens und viele äußere Segnungen und Wohltaten. Das sollte uns nie selbstverständlich werden, sondern jeden Tag aufs neue dankbar machen. Der Monatsspruch für den Oktober dieses Jahres kommt mir vor wie eine liebevolle Einladung. Hier wird uns ein Weg aufgezeigt, auf dem wir Gottes Freundlichkeit und Güte in den unterschiedlichsten Lebenssituationen in besonderer Weise erproben und erfahren können.

Da ist eine berufliche Situation eingetreten, die äußerst belastend ist: Druck von Vorgesetzten, massive Störungen des Betriebsfriedens oder man ist gar in der Rolle eines Mobbingopfers. Es ist keine Lösung in Sicht, man quält sich nur noch durch die Tage. In so einer Phase „harren“, wie es der Vers zum Ausdruck bringt? Ausbrechen und schnelle Veränderung wäre doch angesagt. Oder man hat eine ärztliche Diagnose bekommen, die völlig niederschmetternd ist: Nach menschlichem Ermessen besteht keine Aussicht auf Besserung oder gar Heilung. Viele Ängste und Sorgen machen sich breit und die bohrenden Fragen nach dem „Warum?“.

Jetzt harren und warten? Ich möchte doch das Wunder der Heilung erleben und schnell wieder gesund werden.

Mich faszinieren die Lebensbeispiele und Stellen aus der Bibel, in denen vom Harren und Warten die Rede ist. Darin wird deutlich: Harren und Warten ist absolut keine passive Haltung oder gar resignierende Schicksalsergebenheit. Es ist vielmehr eine aktive, hoffnungsvolle Haltung, ein gespanntes Warten gegen allen Augenschein. Harren ist Vertrauen darauf, dass Gott für die Ausweglosigkeiten und Nöte seine Hilfe bereit hat. Ihm gehen Lösungen, göttliche Möglichkeiten und Wunder nicht aus. Und dann gibt es noch eine wunderbare Wechselbeziehung. Während wir auf sein Eingreifen warten, trifft Gott schon seine Vorbereitungen. Unser Herr harrt darauf, uns gnädig zu sein (*nach Jes. 30,18*). Wie er meine Angelegenheit und meine notvolle Situation löst, weiß ich nicht. Aber dass er sie löst, auf seine Weise, darauf darf ich vertrauen. Und den Zeitpunkt seines Eingreifens sollte ich ihm überlassen, denn er weiß, was für mich wann gut ist. In welcher Lebenssituation wir uns momentan auch befinden – ich wünsche uns, dass wir im Harren, Warten und Nach-ihm-Fragen seine Nähe besonders spüren.

Feiert Jesus – in Vereinstracht!

SACHSEN: Gelungenes Experiment bei Dorffest in Hornersdorf



„Rosamunde – heute bestimmt geh ich zu ihr, Gründe hab ich ja genug dafür“

Passt dieser Text zu einem Bläserstück des Posaunenchores einer Landeskirchlichen Gemeinschaft?

Am 1. Juli 2012 in Hornersdorf/Erzgebirge auf jeden Fall. Ein ganz besonderes Projekt, welches dieses Jahr das erste Mal durchgeführt wurde, erschuf auf den ersten Blick ungewöhnliche Kombinationen.

Einmal im Jahr findet in Hornersdorf ein Dorffest statt, dieses Jahr bereits das 19. Mal. Von Anfang an gehört der Gottesdienst am Sonntagvormittag des Festwochenendes zum festen Programmpunkt. Durchgeführt wird er im Festzelt, auf derselben Bühne, auf der an den Abenden und meist bis in den Morgen hinein Bands und DJs für Unterhaltung sorgen und zum Tanzen

auffordern. Die Idee, den Gottesdienst an diesem Sonntag im Jahr aus der Kirche dahin zu verlagern, besteht wohl auch zum Teil darin, das Dorffestpublikum sowie die Kirchengänger noch weiter in Kontakt zu bringen (insoweit dies nicht schon lange der Fall ist). Neben dem Kirchenchor und den Sängern der Landeskirchlichen Gemeinschaft Hornersdorf gestaltet auch deren Posaunenchor das musikalische Programm des Gottesdienstes. Gemeinsame Lieder mit der Gemeinde sowie Musikstücke, u. a. aus den Bereichen Swing und moderner Lobpreis, kommen dabei zum Einsatz.

Nach dem Ende der christlichen Veranstaltung treffen mehr und mehr Besucher des Dorffestes zum Frühschoppen ein. Der nächste Programmpunkt besteht seit vielen Jahren aus den „Meinersdorfer Musikanten“, einem im Verein organisierten Blasorchester aus dem Erzgebirge. Diese kommen mit ihren

Blasinstrumenten an, während die Hormersdorfer Bläser ihre wiederum einpacken und den Platz räumen.

Aus dieser Situation heraus entstand vor allem bei Uwe Weisbach, dem Posaunenchorleiter der Hormersdorfer, die Idee, beide Chöre in irgendeiner Weise musikalisch zusammenzubringen. Wieso sollte man denn nicht die gemeinsame Leidenschaft in einem Projekt vereinen und miteinander musizieren? Nebenbei könnte man sich auch persönlich besser kennenlernen, Gemeinschaft pflegen sowie den Festbesuchern ein gutes Beispiel sein.

Durch persönliche Kontakte zu den Meinersdorfer Musikanten wurde der Gedanke bald auch dort gehört und stieß dabei durchaus nicht auf taube Ohren. Nach einer Vereinsbesprechung sowie internen Abstimmung wurde das Projekt in Angriff genommen.

Bis zur Umsetzung dauerte es allerdings noch zwei Jahre, denn es mussten einige Hindernisse beseitigt beziehungsweise Unterschiede zusammengebracht werden.

Während die Meinersdorfer Musikanten in ihrer Vereinstracht vor allem traditionelle und böhmische Blasmusik spielen, konzentriert sich der Hormersdorfer Posaunenchor auf ältere und moderne religiöse Lieder sowie Musikstücke aus den Bereichen des Swing oder Pop. Diese verschiedenen Stile fordern die verschiedenen Stimmen und Instrumente auf recht unterschiedliche Weise.

Desweiteren sind die Zielsetzungen eines Musikvereines, der zum Zweck professioneller Auftritte existiert und eines Chores der Musikarbeit einer christlichen Gemeinde sehr unterschiedlich.

Zuletzt, und das war wohl die größte Hürde, spielen beide Chöre nach unterschiedlichen Notenschreibweisen. Hier standen sich die Militärschreibweise sowie Klaviernotation gegenüber, weshalb es erforderlich war, die gemeinsamen Lieder erst umzuschreiben, was jedoch sowohl von Meinersdorfer Musi-

kanten als auch von Hormersdorfer Bläsern übernommen wurde.

Als die Zustimmung von beiden Seiten da war, man sich auf gemeinsame Lieder geeinigt hatte und die Noten dazu vorhanden waren, konnte das Üben beginnen. Die spannende Frage dabei lautete: Werden all diese Unterschiede wirklich zusammenpassen? Zwei gemeinsame Proben fanden im Vorfeld statt, einmal im Vereinshaus der Meinersdorfer Musikanten, ein weiteres Mal im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft Hormersdorf.

Beim Auftritt am 1. Juli 2012 spielten von beiden Bläsergruppen ca. 25 Musikanten mit. Dabei wurde ein buntgemischtes Programm präsentiert, welches einen guten Eindruck beim Publikum hinterließ. Es wechselten christliche Musikstücke, wie „Feiert Jesus“ oder „Wir möchten Lieder singen“ mit einer Polka, Märschen und schon erwähnter „unsterblicher“ Rosamunde. Neben den Musikstilen wechselten sich auch die Dirigenten beider Chöre ab. Alles in allem entstand dabei ein harmonisches Miteinander, gegenseitige Bereicherung und gutes Zusammenspiel, so als würden beide Chöre schon jahrelang zusammenspielen. Eventuell wurde auch folgender Rat befolgt, den ein Bläser des Hormersdorfer Posaunenchores gab: „Man muss nur das spielen, was dort steht. Und bissl gucken, was der Dirigent macht.“

Dieses spannende Projekt wird mit Sicherheit nicht das letzte gewesen sein, wie beide Seiten bekundeten. Nur eins könnte laut Meinung des Meinersdorfer Chorleiters noch verbessert werden, natürlich mit einem Augenzwinkern: „Das nächste Mal spielt auch der Posaunenchor in einheitlicher Tracht.“

*Annegrit Vorberg
Hormersdorf
Landesverband Sachsen*

Mit Freu(n)den feiern

BADEN-WÜRTTEMBERG: Landesposaunentag in Ehningen

Am Sonntag nach Trinitatis konnten wir mit unserem Landesverband ein wirklich schönes und gesegnetes Posaunenfest in Ehningen bei Böblingen feiern. Wir waren eingeladen vom dortigen Chor mit Siggie Beuttler. Seine Mannschaft unter der Leitung von Rita Beuttler hat uns rundum prima versorgt.

Morgens während der Probe vor dem Gottesdienst hat es noch in Strömen geregnet, aber unsere Gebete wurden erhört, sodass wir nachmittags doch noch einige Menschen draußen mit unserer Musik erfreuen konnten.

Unser Thema lautete: Mit Freu(n)den feiern und die Pfarrerin der Landeskirche ging darauf ein anhand der Geschichte vom verlorenen Schaf aus Lukas 15.

Landesposaunenwart Andreas Fingerle hatte mit uns ein anspruchsvolles Programm

eingelübt, von „Nordic Fanfare und Hymn“ (Jacob de Haan) über „Friends for life“ (Dizzy Stratford) bis zu einigen modernen Lobpreisliedern, z. B. „Feiert Jesus, kommt feiert ihn“. Besonders gefreut haben wir uns über den ersten Besuch unseres neuen gesamtdeutschen Vorsitzenden Hartmut Reichwald, der extra von Bielefeld angereist war, um uns kennenzulernen und den Tag mit uns zu verbringen. In seinem Grußwort hatte er die Zuhörer mit einer schwäbischen Anekdote sofort auf seiner Seite.

Es war ein rundum gelungener Tag und wir freuen uns, dass wir miteinander feiern durften – mit Freu(n)den in aller Freiheit!

Barbara Burgbacher
Vorsitzende des
Landesverbandes Baden-Württemberg



Bläserinnen und Bläser beim Landesposaunentag in Ehningen.

Foto: Siggie Beuttler

Es reicht!

MITTELDEUTSCHLAND: Landesposaunenfest in Hermsdorf und Klosterlausnitz

Landesposaunentage sind in unseren Landesverbänden des Gnadauer Posaunenbundes regelmäßig wiederkehrende Höhepunkte für unseren Bläserdienst, zu denen im Vorfeld zielgerichtet geprobt wird. Im Landesverband Thüringen fanden bisher jedes Jahr und im Landesverband Sachsen-Anhalt nur alle drei Jahre Landesposaunentage statt. Nachdem wir uns am 1. März 2012 zum neuen Landesverband Mitteldeutschland zusammengeschlossen haben, wollen wir nun mit ca. 240 Bläserinnen und Bläser eine große Chorgemeinschaft werden und mit unseren Instrumenten gemeinsam Gott loben.

Zu den diesjährigen Landesposaunentagen hatte der Posaunenchor der Freien evangelischen Gemeinde in Hermsdorf eingeladen. Der Posaunenchor ist Mitglied in unserm Landesverband. Am 7. und 8. Juli 2012 feierten wir nun als „Gnadauer Posaundienst Mitteldeutschland“ unser erstes gemeinsames Landesposaunenfest in Bad Klosterlausnitz und Hermsdorf. Hermsdorf war über das nahegelegene „Hermsdorfer Kreuz“ sehr gut erreichbar und der nahegelegene Kurort Bad Klosterlausnitz mit seiner romanischen Klosterkirche ein würdiger Ort für unsere Chorproben und dem Festgottesdienst am Sonntag.

Die Klosterkirche wurde im 11. Jahrhundert erbaut und brannte zwischendurch mehrmals bis auf die Grundmauern ab. Die neue Basilika wurde am 31. Oktober 1866 eingeweiht.

Am Sonnabend, nach der ersten Probe, trafen wir uns zur Bläserversammlung.

Schwerpunkte waren der Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden über die Arbeit des Landesverbandes und Grundsätzliches zu unserem Zusammenschluss. Es wurde u. a. auch das neue Logo vorgestellt. Es wurde von Werner Weiser, Chorleiter in Kölleda, erstellt und an die Chöre verteilt. Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken und einer zweiten Chorprobe waren wir zu einem geselligen Abend mit einer Grillparty in die Freie evangelische Gemeinde in Hermsdorf eingeladen. So konnten wir uns alle etwas näher kennenlernen. Das hat uns sehr gefallen.

Der Sonntag begann mit einer Morgenmusik vor der Moritz-Klinik am Kurpark in Bad Klosterlausnitz. Mit Chorälen aus dem NGL wurden die Zuhörer zum Festgottesdienst in die Klosterkirche eingeladen. Danach trafen wir uns in der Klosterkirche zur Morgenandacht. Nach einer weiteren Chorprobe gab es ein reichliches und schmackhaftes Mittagessen im Dorfgemeinschaftshaus.

Höhepunkt der Landesposaunentage ist immer der abschließende Festgottesdienst. Das war auch im früheren Landesverband Sachsen-Anhalt so.

Der diesjährige Festgottesdienst stand unter dem Thema „Es reicht. Lass dir an meiner Gnade genügen“. 60 Bläserinnen und Bläser waren der Einladung gefolgt und spielten gemeinsam zum Lobe Gottes. Die ältesten Bläser waren weit über die Siebzig.

Zur Aufführung kam das Jahresprogramm 2012 des Posaundienstes Mittel-



deutschland dessen Vortragsstücke und Lieder an die diesjährige Jahreslosung „Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Kor. 12,9) angelehnt waren. Unser Landesposaunenwart Ralf Splittgerber aus Halle an der Saale hatte das Programm für diese Posaunentage mit uns in mehreren Übungsstunden eingeübt.

Der Choral „Ist Gott für mich, so trete“ von Paul Gerhardt wurde als Liedpredigt mehrmals von der Gemeinde, als Zeugnis eines lebendigen Glaubens, mitgesungen. Ralf Splittgerber hatte zu diesem Choral einen Chorsatz mit Nachspiel in Noten gesetzt. Schon Paulus hatte im achten Kapitel des Römerbriefs zu diesem Thema einen Lobgesang angestimmt. Die Predigt zur diesjährigen Jahreslosung hielt der Inspektor des Ge-

meinschaftsverbandes Sachsen-Anhalt, Thomas Käßner aus Dessau.

Mit dem Choralsatz „Ist Gott für mich, so trete“ von Johann Sebastian Bach beendeten wir den Festgottesdienst und mit einer gemeinsamen Kaffeetafel im Dorfgemeinschaftshaus das Landesbläsertreffen 2012.

Es war wieder ein motivierendes Miteinander in einer großen „Bläserfamilie“ und mutmachende Tage für unseren Bläserdienst in den örtlichen Chören. Lob und Dank an alle, die dazu beigetragen haben. Gott loben das ist unser Amt.

*Text: Hans-Joachim Münchow,
Fotos: Ilona Münchow
Lutherstadt Wittenberg,
Landesverband Mitteldeutschland*



Mittagspause mit mehrstimmigem Singen verkürzt

NORDMARK: Jahresfest des Verbandes der Gemeinschaften in Meldorf

Die Dithmarschen-Halle in Meldorf war Austragungsort des diesjährigen Jahresfestes des Verbandes der Gemeinschaften in der Evangelischen Kirche in Schleswig-Holstein (VG). Im Gottesdienst wurde die Gemeinde durch die Bläsergruppe „Gnadau Nord“ im Gesang geführt.

Belebende Musikstücke, passend zum Thema der Predigt „Mächtig Gnädig – durch Gnade Mächtig“, erfreute die große Schar der Gottesdienstbesucher in der Dithmarschen-Halle und führte zur Predigt von Pastor Reinhard Holmer hin.

In der Mittagspause gab es in diesem Jahr ein besonderes Angebot der Bläserinnen

und Bläser im Meldorfer Dom. „Lieder zum mehrstimmigen Singen“, ein Sonderdruck mit Noten und Text, konnte an über 200 Besucherinnen und Besucher verteilt werden. Dazu gehörten nicht nur Teilnehmer des VG-Jahresfestes, auch Einwohner aus Meldorf und Touristen ließen sich zum Mitsingen einladen.

Es muss jedoch nicht immer der amtierende Landesposaunenwart vor einer Bläsergruppe stehen.

Vor einem Jahr wurde Erich Liebmann beim VG-Jahresfest in Neumünster für fast 40 Jahre Dienst am Evangelium und bei den VG-Jahresfesten verabschiedet. Der Mann also, den man meistens nur von hin-

ten sieht, war für dieses spezielle Angebot nochmals im Einsatz.

Mit „Dich rühmt der Morgen, leise verborgen singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied“ begann die musikalische Mittagspause. Die Akustik im Dom unterstützte den gewaltigen Gesang und machte im nächsten Lied deutlich wo die Kraft herkommt: „Nun gib uns Pilgern aus der Quelle der Gottesstadt den frischen Trank“.

Erich Liebmann verstand es, die Bläser immer wieder so aufzuteilen, dass sie der Akustik im Dom gerecht wurden. Einige Hinweise zu den Liedern und die Texte selber ergaben eine wunderbare Predigt, sodass es keiner weiteren Worte bedurfte: „An einen Gott nur glauben wir. Vater, Sohn und Heiliger Geist, den froh die Schar der Christen hier, dort der Chor der Engel preist.“ „Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit“

und „Aller Augen warten auf dich, Herre, und du gibest ihnen ihre Speise zur rechten Zeit“.

Zwischen den Liedern hörten die Besucher verschiedene Vortragsstücke, die von der Bläsergruppe sehr einfühlsam vorgetragen wurden.

Zum Abschluss durften alle ihren Dank mit dem Lied „Danket dem Herrn, wir danken dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich“ zum Ausdruck bringen.

Fazit: Eine gelungene Verkürzung der Mittagspause und ein guter Gedanke des Chorleiters, die Gemeinde mit einzubeziehen.

*Werner Wiesenthal,
Posaunenchor Hamburg-Altona,
Landesverband Nordmark*

Unter einem Hut

NORDMARK: Jungbläserfreizeit in Lindau-Mühlenholz

Die letzte Sommerferienwoche in Schleswig-Holstein ist der Termin für die Jungbläserfreizeit in Lindau-Mühlenholz an der Schlei.

22 junge Bläserinnen und Bläser im Alter von neun bis 17 Jahren trafen sich für eine Woche im Zeltlager im Gemeinschaftshaus in Lindau-Mühlenholz, um hier eine fröhliche Gemeinschaft miteinander zu haben und ihre Kenntnisse an den Blechblasinstrumenten zu intensivieren.

Immerhin standen am Ende der Freizeit ein Platzkonzert unter freiem Himmel und die musikalische Begleitung des Abschlussgottesdienstes im Gemeinschaftshaus in

Süderbrarup an. Aber bis dahin war ja noch viel Zeit.

Am Montag trafen die Teilnehmer nach und nach ein. Zwei Großraumzelte stan-



den für ihre Schlafutensilien zur Verfügung. Die Plätze wurden auch gleich in Beschlag genommen und eingerichtet. Für viele Teilnehmer war die Freizeit ein Heimspiel. So war es keine große Neuigkeit, dass am Montagabend ein ca. fünf Kilometer langer Spaziergang entlang der Schlei und durch den Wald auf dem Programm stand. Wie immer – und doch immer wieder anders!

Im Tagesablauf hatten die Mahlzeiten, vorbereitet durch Magdalene Andersen und Petra Thiesen, einen festen Zeitplan. Darum orientierten sich die Lehrstunden in Atemtechnik, Instrumentenkunde, die Erfahrungen, dass Vorzeichen auf dem Notenblatt zu beachten sind und dass der Dirigent, unser Landesposaunenwart Ralf Pohlmann, seine Berechtigung hat.

Ihm gelang es in dieser Woche, die unterschiedlichen Leistungen der einzelnen Bläser unter „einen Hut“ zu bringen. Er wurde von einem erfahrenen Mitarbeiterteam, das schon einige Jahre in dieser Freizeit tätig ist, unterstützt. Diese Mitarbeiter gewähren einen harmonischen Ablauf, da jeder in seinem Bereich weiß, was er zu tun hat.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie rück-sichtsvoll fortgeschrittene Bläser gegenüber den weniger fortgeschrittenen Bläser sein können. Nicht nur beim gemein-

samen Musizieren ist die Rücksichtnahme und das Gemeinschaftsgefühl trotz der großen Altersspanne beachtenswert. Hier macht es sich bemerkbar, dass es sich nicht um eine normale Kinderfreizeit handelt, sondern die jungen Menschen im Musizieren ein gemeinsames Ziel haben und diese Gabe in den Dienst der Verkündigung stellen wollen. Auch wenn die Bläser gemäß ihres Leistungsstand hin und wieder aufgeteilt wurden, wurde dem wenig Beachtung geschenkt und eine mögliche freie Zeit alternativ genutzt.

„Zeit“ war auch das biblische Thema in dieser Freizeit. Zum Tagesabschluss traf man sich entweder im Saal oder auf dem Rasen in einer großen Runde zum gemeinsamen Singen unter Gitarrenbegleitung und der Abendandacht. Hier ging es um die Zeitgestaltung im persönlichen, gemeindlichen und gesellschaftlichen Bereich mit all ihren Facetten, von Stresssituationen bis zu persönlichen Ruhezeiten.

Diese Spannbreite spiegelte sich auch in der Freizeit wieder. Neben den musikalischen Anforderungen, war genügend Raum zur persönlichen Ruhe und dem Austausch untereinander vorhanden.

Da fehlten sportliche Aktivitäten, wie Fußballspielen, Baden in der Schlei, Wasserskifahren im Ostseebad Damp oder Tischten-





nisspielen genauso wenig, wie das relaxen auf dem Rasen, einfach ein Buch lesen, gemeinsam Gesellschaftsspiele spielen oder sich mit dem Smartphone zu beschäftigen. Obligatorisch ist am Freitagabend das Grillen mit einem reichhaltigen kalten Büfett.

Dank des guten Wetters stand in diesem Jahr nicht nur der Grillmeister draußen, die Tische waren unter freiem Himmel gedeckt. Übrigens hatten wir nur ein paar Regenschauer, die den Tagesablauf nur wenig behinderten.

Naja, nun kam der Samstag mit dem Blasen auf dem Campingplatz in Lindaunis. Es wurde noch einmal fleißig geübt und es fing an zu regnen. Was nun, sollte dieser Event ausfallen?

Nein, um 17 Uhr war der Termin. Um 16 Uhr brach die Wolkendecke auseinander und die Sonne kam zum Vorschein. Gemeindemitglieder und Camper erfreuten sich an den Vortragsstücken und applaudierten reichlich. Ein toller Erfolg für die jungen Bläserinnen und Bläser und zur Belohnung gab es vom Campingplatzbesitzer ein Eis für jeden Bläser. Der anwesende Reporter der lokalen Presse



schrrieb einen tollen Artikel in der heimischen Zeitung.

Es kam nun der Sonntag. Die Eltern der Teilnehmer waren im Gottesdienst wahrscheinlich genauso aufgeregt wie ihre Sprösslinge. Ralf Pohlmann strahlte eine Ruhe aus, die auf die Chorleute übersprang. Die Vortragsstücke und die Begleitung der gemeinsamen Lieder gelangten.

Die jungen Bläserinnen und Bläser haben hier erfahren, warum sie sich in die Schulung begeben, warum das Üben im heimischen Chor wichtig ist und dass es an anderen Orten auch junge Menschen gibt, welche die gleichen Übungen vollziehen. Ihr Ziel ist es, ihre Gabe in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Darum, liebe Leser, betet für unsere jungen Bläserinnen und Bläser, dass sie in der Qualifizierung ihrer Fähigkeiten nicht müde werden und im Sinne des Freizeitthemas „Zeit“ genügend Raum haben, ihre Gabe zu pflegen und mit Freude und Lust Gottes Wort in musikalischer Weise verkündigen.

*Peter Andersen,
Lindau-Mühlenholz,
Landesverband Nordmark*

Kings of the road

NIEDERSACHSEN: Bläserwochenende in Firrel

Ich denke, so konnten wir uns fühlen, als wir nach unserem Bläserwochenende im ostfriesischen Firrel vom 29. Juni bis zum 1. Juli nach Hause gefahren sind. Wir, das waren ca. 40 Bläserinnen und Bläser aus dem Landesverband Niedersachsen, hatten zweieinhalb Tage eine tolle Bläsergemeinschaft hinter uns. „King of the road“ war unser Abschlussstück im Bläsergottesdienst am Sonntagmorgen in der Baptistengemeinde in Firrel.

Ihm voraus gingen intensive Übungseinheiten und ein missionarischer Bläserinsatz, in dem wir mit Chorälen und Worten am Samstagnachmittag den Zuhörern in der Fußgängerzone von Leer die gute Nachricht von Jesus weitergeben und für den Gottesdienst am Sonntag einladen konnten. Dabei scheiterte der Störversuch eines Ghettoblers vom Balkon gegenüber kläglich an der Klangfülle der Bläser; und das alles ohne Steckdose ...

Der Bläsergottesdienst stand unter dem Thema des gleichnamigen Bläasersatzes von Hans-Joachim Eißler: „Ich will dich lieben meine Stärke“.

Das Abschlussstück „King of the road“ haben wir als Zugabe gleich noch einmal gespielt. Das abschließende Fazit des Gemeindepastors: „Ich hätte nicht gedacht, dass Bläsermusik so lebendig sein kann.“ Damit hat er sicherlich nicht nur die Rhythmen gemeint. Der lebendige Herr war mitten unter uns. Das durften die Gemeinde und auch wir als Bläser in ganz besonderer Weise spüren. So konnten wir als reich Beschenkte den Heimweg antreten, in diesem Sinne halt als „Kings of the road!“

*Andreas Ostwaldt
Landesposaunenwart im
Landesverband Niedersachsen*





Ganz nach dem Motto, „Vater schieb du die Karre, dein Kreuz ist schon krumm“ lud einer der jüngeren Bläser sein „Instrumentchen“ beim Landesposaunenwart in den Wagen, stieg selbst beim Freund in den Kleinwagen und brauste davon. Den Fußweg vom Parkhaus zur Fußgängerzone wird Landesposaunenwart Andreas Ostwaldt nie vergessen ... Merke: Auch für geschundene Chorleiter und LPWs sind unsere Lieder Balsam für Leib und Seele. „Du stellst meine Füße auf weiten Raum und stärkst mir den Rücken dabei ...!“

Text: Hans-Heinrich-Oertzen, Vorsitzender im Landesverband Niedersachsen

Foto: Arnold Ackermann

Vor 40 Jahren im bläserruf:

Bläser nehmen sich für alles mögliche und unmögliche Zeit ...

„... nur nicht für einen derartigen Lehrgang“, schreiben Kurt Zilch und Herbert Thon in einem Rückblick auf ein bundesweites Schulungsangebot des Gnadauer Posaunenbundes in Bad Hersfeld. Lediglich acht der erwarteten 40 Bläser hatten sich zu dem Lehrgang mit Oskar Bosse angemeldet. Kurz entschlossen wurden Bläser aus der näheren Umgebung angesprochen, so dass zuletzt 58 Teilnehmer zusammenkamen, 35 davon konnten jedoch nur zu den abendlichen Schulungseinheiten kommen. Trotz der anfänglichen Enttäuschung kommen die Autoren zu einer positiven Bilanz: „Für uns Bläser ist diese Freizeit ein unvergessliches Erlebnis.“ Beim Bericht über das Landesposaunenfest in Lübeck 1972 taucht ein für uns „alter Bekannter“ (siehe dazu Seite 8 dieser Ausgabe) erstmals auf: Erich Liebmann wurde zum neuen Verbandsdirigenten der Nordmark gewählt und kam gleich zum ersten Einsatz.

Die *bläserruf*-Ausgabe 4/1972 kann auf den Internet-Seiten des Gnadauer Posaunenbundes (www.gnadauer-posaunenbund.de) heruntergeladen werden.

Der „Neue“

GPB: Hartmut Reichwald stellt sich als neuer Erster Vorsitzender vor

Name:

Hartmut Reichwald

Geburt:

22. April 1963 in Zweibrücken

Eltern:

Friedrich und Irene Reichwald

Geschwister:

Friedhelm und Siegwart Reichwald

Familienstand:

ledig

Wohnort:

Prinzenstraße 7, 33602 Bielefeld

Beruf:

Lehrer an der Georg-Müller-Schule,
Bielefeld

Unterrichtsfächer:

Latein, Griechisch, Evangelische Religions-
lehre



Ich kenne den Gnadauer Posaunenbund (GPB) schon seit 1972. Meine bläserische Ausbildung begann ich in Lüneburg mit dem Flügelhorn. Nach dem Umzug meines Vaters (Beruf: Prediger) nach Bad Hersfeld stieg ich auf Posaune um und spielte im Posaunenchor Kathus-Sorga unter der Leitung von Kurt Zilch. Dort lernte ich Thomas Becker und Hubert Zilch kennen.

Mein Studium absolvierte ich in Tübingen. Während dieser Zeit leitete ich den Posaunenchor in Reutlingen. Nach Studium und Referendariat ging ich an die August-Hermann-Francke-Schule nach Gießen. Seit 1998 arbeite ich an der Georg-Müller-Schule in Bielefeld. Der Kontakt zum GPB war in Bielefeld nicht sehr intensiv, da es hier keinen Posaunenchor des GPB gibt. Ich besuchte mehrfach die Dagersheimer Bläserstage in Württemberg. Unter der Leitung von Dirk Hillebrenner nahm ich an einigen Einsätzen in Rheinland-Westfalen teil.

Außerdem bin ich ehrenamtlich im Predigtdienst tätig.

Auf die neue Aufgaben als Vorsitzender des GPB freue ich mich sehr. Wer mich persönlich kennenlernen möchte, darf mich gerne einladen!

bläserruf-Preisrätsel in der Ausgabe 3 / 2012:

Der Komponist, den Claude Debussy als „unerträglich“ betrachtete, war Johann Sebastian Bach.

Die CD „A Summit Brass Night“ hat gewonnen:

Johannes Tupaika, Posaunenchor St. Gangloff (Landesverband Mitteldeutschland).

Herzlichen Glückwunsch!

Das bläserurf-Preisrätsel

JOHANNES MATTHIAS MICHEL: 50. Geburtstag am 1. Oktober 2012



Seit Januar 1999 ist Johannes Matthias Michel Kirchenmusikdirektor an der Christuskirche Mannheim, Bezirkskantor für Mannheim und Landeskantor Nordbaden. Hier leitet er den Bachchor und den Kammerchor. Michel ist Vorsitzender der Karg-Elert-Gesellschaft und Komponist zahlreicher vorwiegend kirchenmusikalischer Werke. Er unterrichtet an zwei Hochschulen künstlerisches Orgelspiel. Neben einer umfangreichen Konzerttätigkeit sind zahlreiche Mitschnitte bei Rundfunk- und Fernsehveranstaltungen entstanden. Mit der Landes-

arbeit der Evangelischen Posaunenchöre in Baden ist Michel sehr verbunden. Neben seinen Kompositionen für Blechbläser, die überwiegend beim Strube Verlag erschienen sind, steuert er regelmäßig Kompositionen für die Heft-Reihe „Töne der Hoffnung“ der Badischen Posaunenchorarbeit bei.

Die Preisfrage:

Für welche Besetzung hat Johannes Matthias Michel sein „Präludium in F“ geschrieben? Lösung bitte auf Postkarte, als Fax oder per E-Mail an die *bläserurf*-Redaktion schicken (Adresse auf Seite 16). Bitte unbedingt Name, Adresse, Chor und Landesverband angeben.

Einsendeschluss: 15. November 2012.

Der Preis:

Eine Doppel-CD mit Musik von Johannes Matthias Michel und anderen Komponisten:

Landesarbeit der Evangelischen Posaunen-
chöre in Baden:

Töne der Hoffnung Drei

Inhalt (Auszug):

Variationen über das Badener Lied (Johannes Matthias Michel) – Tut mir auf die schöne Pforte (Christoph Bogon) – Nun danket alle Gott (Traugott Fünfgeld) – Sonata 29 (Daniel Speer) – Hallelujah Drive (Chris Hazell) – Aus tiefer Not schrei ich zu dir (Johann Kuhnau)





TERMINE

Angaben ohne Gewähr.

Neu aufgenommene Informationen in blauer Schrift.

1. bis 7. Oktober 2012

Jungbläserfreizeit in Benz (Landesverband Vorpommern)

Weitere Informationen: Helmut Friedrich, E-Mail: h.g.friedrich@googlemail.com

14. Oktober 2012

Sitzung des Vorstandes in Bad Harzburg

10. November 2012

Sitzung des Erweiterten Vorstandes in Ahnatal

16. bis 18. November 2012

Jugendbläserwochenende „Brassreflex“ in Adorf (Landesverband Sachsen)

Weitere Informationen: Stephan Hoffmann, E-Mail: steph-Hoffmann@web.de

4. bis 6. Januar 2013

Puschendorfer Bläserstage (Landesverband Bayern)

Weitere Informationen: a.raphael.wilm@web.de

12. April 2013

Sitzung des Erweiterten Vorstandes in Sellin

13. und 14. April 2013

Jahreshauptversammlung in Sellin

2. bis 4. Mai 2014

Bundes-Posaunenfest in Hamburg

Weitere Termine und Informationen im Internet: www.gnadauer-posaunenbund.de

Redaktionsschluss für die bläserruf-Ausgabe 1 / 2013: 15. November 2012

Herausgeber:	Gnadauer Posaunenbund (www.gnadauer-posaunenbund.de)
Vorsitzender:	Hartmut Reichwald, Prinzenstraße 7, 33602 Bielefeld Telefon: (0521) 9862696, E-Mail: vorsitzender@gnadauer-posaunenbund.de
Geschäftsstelle:	Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstr. 2d, 52074 Aachen Telefon: (0241) 8869362 E-Mail: geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de
Bankverbindung:	Konto 54077020 bei VR Bank Pinneberg (BLZ: 221 914 05)
Redaktion, Layout:	Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim Telefon: (0621) 894649, Fax: (0621) 293478924 E-Mail: blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de
Druck:	Druckerei Häuser KG, Köln